

Begleitprogramm

Samstag, 29. Mai 2021, ab 16 Uhr
Erster Ausstellungstag

Mitte August 2021

›Cricket Fest‹

In Zusammenarbeit mit AC Berlin und dem Bewegungsnetzwerk Marzahn-Hellersdorf

Mittwoch, 22. September 2021 (de)

›Gegen den Strom‹

AG Electric Pavilion (Elisa T. Bertuzzo, Jan Lemitz, Daniele Tognozzi, Mercedes Villalba, Neli Wagner)

12–17 Uhr

Eine Straßenkartierung zu Träumen

von elektrischer Mobilität

17–19 Uhr

Diskussion

Im Rahmen von ›Autofreier Tag 2021‹

Herbst 2021

›Lucien Kroll in Hellersdorf‹

Buchvorstellung mit Jesko Fezer (HFBK Hamburg), Oliver Gemballa (adocs Verlag) und Madeleine Stöber (Grafikerin)

station urbaner kulturen und Place Internationale

Die station urbaner kulturen ist ein Satellitenstandort der nGbK in der Großwohnsiedlung Berlin-Hellersdorf, konzipiert und geführt von Mitgliedern des Vereins. Seit 2014 ist sie ein diskursiver Ausstellungsraum und ein Ort für gemeinsames Arbeiten von Künstler_innen und Anwohner_innen. Zum Aktionsfeld der station gehören Freiluftveranstaltungen und Ausstellungen auf der naheliegenden Grünfläche, genannt Place Internationale. Von Wohnhäusern, einer Unterkunft für Geflüchtete sowie dem U-Bahnhof Cottbusser Platz umrahmt, wird dieser Ort seit 2017 auf Initiative der station urbaner kulturen und Hellersdorfer_innen mit Fluchterfahrung als Cricketfeld genutzt. Hier entstand 2020 Berlins erstes Frauencricketteam AC Berlin Women.

Veranstaltungen auf der Grünfläche werden begleitet vom Aufrichten und Stürzen einer 13 Meter hohen,

künstlerisch gestalteten, aufblasbaren Siegessäule. Sie wurde von der nGbK-Projektgruppe Kunst im Untergrund 2017 konzipiert und von Valeska Peschke, Folke Köbberling und jungen Anwohner_innen gebaut. Der Säulensturz rekonstruiert ein historisches Ereignis: Am 16. Mai 1871 wurde auf dem Platz Vendôme in Paris die Siegessäule Napoleons durch eine aufständische Künstler- und Bürger_innenschaft gestürzt. Der Platz wurde temporär in ›Place Internationale‹ umbenannt.

Mit ihrer langfristigen Präsenz am Stadtrand möchte die nGbK neue Wege einer künstlerischen Praxis aufzeigen und ein Nachdenken über die Zukunft eines Stadtteils initiieren und vertiefen.

Die station urbaner kulturen / nGbK Hellersdorf ist Teil der Initiative Urbane Praxis.



Gefördert:

Im Rahmen der DRAUSSENSTADT von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

**DRAUSSEN
STADT**



Unterstützt von:



neue Gesellschaft
für bildende Kunst

Place Internationale
Grünfläche

U5 Cottbusser Platz
Maxie-Wander- / Carola-Neher-Straße
12619 Berlin

station-urbaner-kulturen@ngbk.de
+49 (0)173.200.96.08

www.ngbk.de

Führungen:
Do+Sa 15–18 Uhr

Zeitgleich:
Arne Schmitt »Zum Gedanken der aktiven Minderheit«, station urbaner kulturen, Auerbacher Ring 41, 12619 Berlin. Bis 14.08.2021

Bitte entnehmen Sie die aktuellen Informationen zu Programm und Zugänglichkeit unserer Räume unserer Webseite

station urbaner kulturen

KREISE ZIEHEN. Großsiedlungen und die Produktion von Bildern ihrer selbst.

Teil 5

30. Mai – 2. Oktober 2021

Atelier Lucien Kroll
Sandra Bartoli & Silvan Linden
Eva Hertzsch & Adam Page

neue Gesellschaft
für bildende Kunst

KREISE ZIEHEN.
Großsiedlungen und die Produktion von Bildern ihrer selbst
Ausstellungsreihe seit Mai 2018

Die bildenden Künste sowie die künstlerisch informierte Stadtforschung bewegen sich im Feld der ›urban cultures‹ verstärkt aufeinander zu. Urbanität und gebauter Raum werden durch Kunst erkundet, erlebt und erzählt. Ein Feld der Auseinandersetzung sind Großsiedlungen der

1960er bis 1990er Jahre. Sie haben Dimensionen, die der Größe einer Kleinstadt entsprechen. Zentrale Funktionen einer Stadt, wie etwa die Künste und das Kulturleben, werden jedoch weiterhin im Zentrum verortet. Die Großsiedlungen bleiben deswegen vielen Menschen einer Stadt merkwürdig fremd.

Die Ausstellungsreihe KREISE ZIEHEN möchte neue Narrative und Bilder erzeugen, um die scheinbare

Homogenität von Großsiedlungen zu hinterfragen und Widersprüchlichkeiten nachzuzeichnen. Wie entstehen Stereotype von Orten, wie werden sie von außen gesetzt und von innen weitergeführt? Wie können Bilder in der Peripherie entstehen, die nicht von außen ein ›Image‹ überstülpen, sondern als gemeinsame Produktion von Bewohner_innen und Künstler_innen neue Kreise in der Stadtgesellschaft ziehen?

ngbk

nGbK-Projektgruppe

Juan Camilo Alfonso Angulo, Jochen Becker, Fabian Bovens, Eva Hertzsch, Margarete Kiss, Constanze Musterer, Adam Page

KREISE ZIEHEN

Teil 5

Land, Peripherie, Stadt

Im fünften Teil der Reihe KREISE ZIEHEN werden die urban-ruralen Verflechtungen von Stadt und Land thematisiert. Kultur, Politik und Wissenschaft behandeln seit langem Stadt und Land als klar getrennten Gegensatz. Diese Fokussierung auf die Unterschiede trägt möglicherweise auch zur gegenwärtigen Spaltung von Land und Stadt bei: Als unvermeidbare Wechselbeziehung wurde bisher hingenommen, dass das Land Raum verliert, um zu ermöglichen, dass die Stadt Platz gewinnt. Die Hinterlassenschaften dieses Gewinner-Verlierer-Duells werden sichtbar und dort erfahrbar, wo Stadt und Land sich begegnen: In der Peripherie. Hier ist eine ›Zwischen/stadt/landschaft‹ entstanden, deren Anwohner_innen das Städtische und das Ländliche

gleichermaßen kennen und verstehen. Diese besondere Expertise ist auch innerhalb der Hellersdorfer Anwohner_innenschaft vorhanden. Die Großwohnsiedlung Hellersdorf wurde zwischen 1980 und 1989 auf Rieselfeldern gebaut. Sie entstand zwischen den Naturräumen des Wuhletals, der Hönower Weiherkette, der Barnimhochfläche und den dörflichen Strukturen von Kaulsdorf und Mahlsdorf. Das Beziehungsgeflecht zwischen den Wohnblocks der Hellersdorfer Großsiedlung und der vorhandenen Natur ist erlebbar entlang einer Reihe von großzügigen Grünflächen.

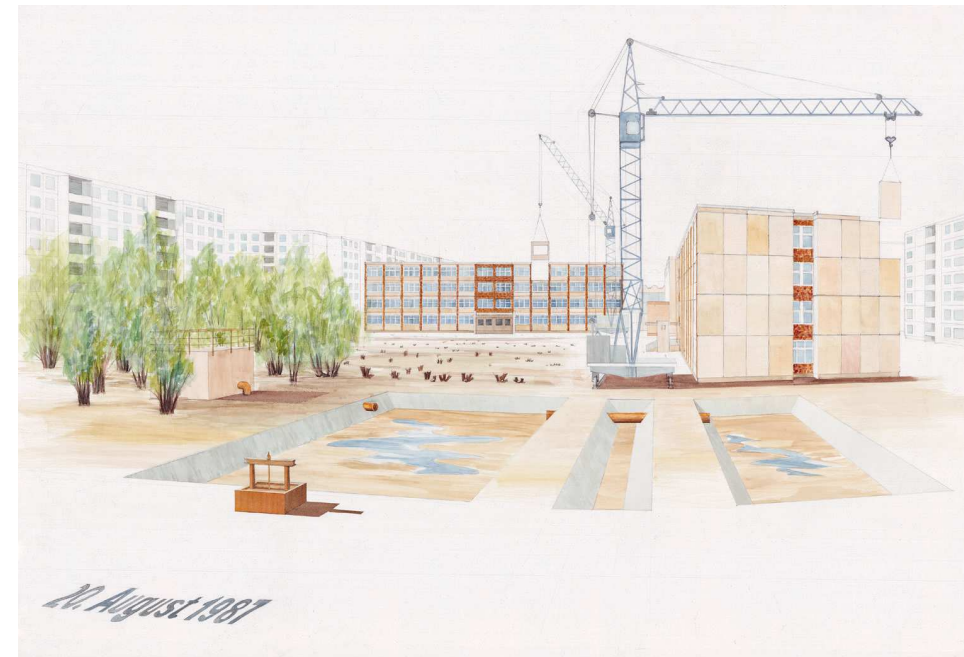
Dieses Grün wurde je nach politischem System und stadt- und regionalplanerischer Dekade entweder urbanistisch gestaltet oder der Natur überlassen. Viele der zu DDR-Zeit geplanten Grünräume in der Hellersdorfer Großsiedlung waren zum Mauerfall noch Erde und Baustellenschlamm. EU-Mittel machten den Schlamm in den 1990ern zu Parks, um so die Stadtfucht der Hellersdorfer_innen zu stoppen. Dem unaufhaltsamen Wegzug folgte zwischen 2002 und 2008 der Abriss von Bildungs- und Kultureinrichtungen

und auch von Wohnungen. So entstanden wiederum Erde und Schlamm, die sich in zehn Jahren erneut von Brachfläche zur Grünfläche entwickeln konnten.

Eine solche Grünfläche ist heute die große Wiese, die die station urbaner kulturen seit 2016 »Place Internationale« nennt und im Rahmen eines Kooperationsvertrags zwischen dem Kulturamt und der nGbK für künstlerische Aktivitäten und Vermittlungsarbeit im Stadtteil nutzt.

Bisher konnten sich die Naturräume in der Großsiedlung behaupten, für das Stadt-Land-Duell gibt es Gleichstand und es ist »das viele Grün« entstanden, das die Anwohner_innen einheitlich als das »Lieblichmerkmal von Hellersdorf« bezeichnen.

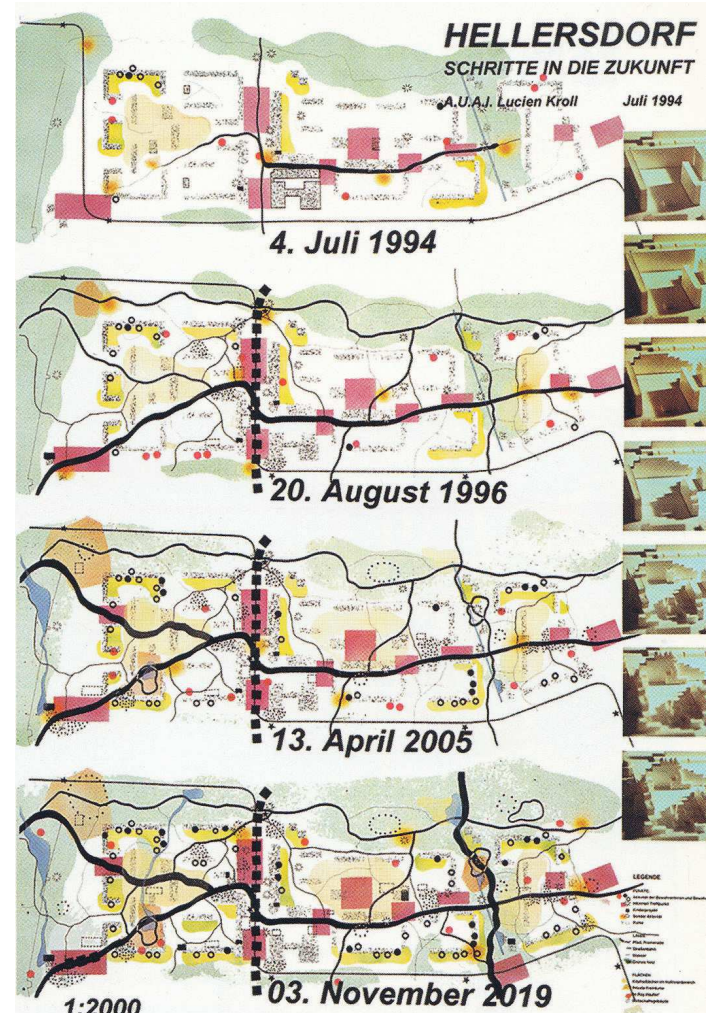
In den letzten Jahren nun stellt ein neuer Planungsschwerpunkt mit Verdichtungen im Rahmen des Programms »Wachsende Stadt« diesen Gleichstand in Frage. Den ersten großen ›land claim‹ seit der ursprünglichen Bebauung der Rieselfelder machte die Stadt 2014 mit



setzt die Logiken ihres Rechercheprojektes mit Anwohner_innen »Die Pampa lebt – Hellersdorf als Großwohnsiedlung gestern, heute und morgen« (2019–2021) fort. Im Sinn einer Übertragung des damaligen Kroll-Entwurfs auf die Situation am Place Internationale heute stellen sie das Kommen und Gehen von Bauten, Nutzlandschaft und Natur auf der Grünfläche dar – von den siebziger Jahren bis in die Zukunft.

Das Projekt »Botanischer Garten Hellersdorf, Pflanzenbiografisches Institut« von Sandra Bartoli und Silvan Linden untersucht für die Vegetationsperiode 2021 die Entwicklung der Pflanzen auf einem fünfeckigen, etwa 20 Quadratmeter großen Ausschnitt der Grünfläche. Das Untersuchungsgebiet wird für die Dauer der Beobachtung mit Billboards eingegrenzt, die in regelmäßigen Abständen Entfaltung und Zersetzung fotografisch dokumentieren.

Ein Teil der auf Billboards gezeigten künstlerischen Arbeiten wird zweiwöchentlich geändert.



der Umgestaltung des Kienbergs zum Austragungsort der IGA 2017. Seitdem sind viele kleine Grün- und Freiflächen für den Wohnungsbau freigegeben. Eine Abstimmung für die inzwischen bekannt gewordenen Pläne für Wohnungsbau am ›Place Internationale‹ wurde kürzlich vertagt. Entscheidungen der nächsten stadt- und regionalplanerischen Dekade sollen erst nach der Wahl 2021 getroffen werden. Wie also soll eine Qualifizierung, eine Überlagerung und Weiterentwicklung des urbanen Grüns aussehen – in Anbetracht großer Wohnungsnot und fehlender Infrastruktur?

Vor diesem Hintergrund möchte KREISE ZIEHEN Teil 5 die Vergangenheit der Grünfläche »Place Internationale« reflektieren und

Zukunftsvision artikulieren. Jochen Becker, Jesko Fezer und Madeleine Stöber ziehen einen Kreis zu dem für Hellersdorf-Nord entwickelten Konzept des Atelier Lucien Kroll. 1994 beauftragte die städtische Wohnungsbaugesellschaft WoGeHe das aus Brüssel stammende Büro für Urbanistik, Architektur und Informatik, einen Umgang mit den damals sanierungsbedürftigen Plattenbauten und dessen Außenflächen vorzuschlagen. Das Atelier Kroll entwickelte einen architektonischen und ökologischen Werkzeugkasten, der die WoGeHe in die Lage versetzen sollte, auf sämtliche zukünftige Veränderungen in der Großsiedlung von, so Kroll, »4. Juli 1994 bis 3. November 2019« behutsam und intelligent zu reagieren. Eine Reihe von Aquarellzeichnungen von Eva Hertzsch und Adam Page

Abbildungen

Links: Atelier Lucien Kroll, »Hellersdorf. Schritte in die Zukunft«. Zeichnung und Modell, 1994

Rechts: Eva Hertzsch & Adam Page, aus »Land, Peripherie, Stadt (Schritte 1971–2026)«. Vier gezeichnete Motive für Billboards, 2021

Vorne: Sandra Bartoli & Silvan Linden, aus »Botanischer Garten Hellersdorf, Pflanzenbiografisches Institut«. Installation, 2021. Foto: Silvan Linden